

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Zustellungspreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilten Aufträgen übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei nicht. Eintr. od. Konturten infällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 8788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 18

Nummer 79

Altensteig, Freitag den 5. April 1929

52. Jahrgang

### Vollziehung der Reparationskonferenz

Paris, 4. April. Die heutige Vollziehung der Reparationskonferenz, die von 3 Uhr bis gegen 5 Uhr nachmittags dauerte, war in der Hauptsache der Prüfung der schriftlichen Darlegungen, die in der letzten Sitzung vor der Osterpause von den vier Gläubigerländern vorgelegt worden waren, gewidmet, sowie der Prüfung des ebenfalls schriftlich fixierten Memorandums des Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, das Owen Young in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Konferenz und nicht als amerikanischer Delegierter eingereicht hat. Deutscherseits wurden in der heutigen Sitzung von Reichsbankpräsident Dr. Schaadt einige Fragen, die schriftlich fixiert waren, vorgelegt. Sie haben die Klärung gewisser, in den schriftlichen Darlegungen der Gläubigerländer enthaltenen Ausführungen zum Gegenstand. Auf diese deutschen Anfragen sollen die interessierten Delegationen antworten. Wahrscheinlich wird dies wiederum schriftlich geschehen. Infolgedessen ist der Zeitpunkt für die nächste Vollziehung heute nicht festgelegt worden. Es wurde dem Ermessen des Vorsitzenden überlassen, wann er eine neue Vollziehung einberufen wird.

Dr. Schaadt und die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation werden nunmehr mit den Delegierten der Gläubigerländer direkt Fühlung nehmen. Die amerikanischen und japanischen Delegierten haben sich, wenn dies von Nutzen sein könnte, bereit erklärt, ihrerseits — wenn möglich — fördernd auf diese Verhandlungen einzuwirken. Es ist anzunehmen, daß im Laufe der direkten Besprechungen zwischen den an der Reparationslösung direkt interessierten Nationen auch über Ziffern gesprochen wird.

Allerdings wird ausdrücklich betont, daß es nicht die Aufgabe der Sachverständigen sein könne, im eigentlichen Sinne des Wortes zu verhandeln, sondern lediglich aufbauende Arbeit über die zu suchende Lösung zu leisten.

In der Pressekonferenz, die nach Beendigung der Vollziehung stattfand und der je ein Delegierter der sieben vertretenen Staaten angehört, wurden die Angriffe in der französischen Presse (hauptsächlich „Figaro“ und „Excelsior“) erörtert, die Dr. Schaadt die Verhinderung der Verhandlungen zum Vorwurf machen wollten. Diese Angriffe wurden mißbilligt und für durchaus unbegründet erklärt. Es wurde im Gegenteil einmütig festgestellt, daß nicht die leiseste Reibung zwischen den Delegierten besteht und daß in keinem Augenblick der Verhandlungen die deutsche Delegation irgend eine Weigerung ausgesprochen habe. Schließlich ist festgestellt worden, daß das Memorandum des Vorsitzenden der Konferenz Owen Young in seiner Weise — wie in gewissen ausländischen Blättern behauptet worden ist — als ein Ultimatum an die deutsche Delegation aufgefaßt worden ist oder aufzufassen sei.

### Savos zur Sitzung der Reparationskonferenz

Paris, 4. April. Ueber die heutige Vollziehung der Reparationskonferenz berichtet Savos, daß Reichsbankpräsident Dr. Schaadt ein langes Exposé gegeben habe, das den größten Teil der Sitzung ausfüllte. Er habe Bemerkungen gemacht, zu denen die am letzten Donnerstag von den übrigen Delegationen und vom Vorsitzenden der Konferenz Owen Young überreichten schriftlichen Notizen angesetzt hätten. Alsdann habe er um Aufklärung über gewisse Punkte gebeten, um in der Lage zu sein, die Frage der Ziffern in Angriff nehmen zu können. Um den Meinungsaustausch zu erleichtern, sei beschlossen worden, daß morgen vormittag Dr. Schaadt und die Vertreter der vier Hauptgläubiger Deutschlands (Frankreich, England, Belgien und Italien) zusammentreten, um sich über gewisse Punkte der schriftlichen Notizen zu äußern und die Stellung eines jeden zu präzisieren. Bereits nach Schluß der heutigen Vollziehung hätten die Delegierten der vier Hauptgläubiger einen Meinungsaustausch über die Bemerkungen Dr. Schaadts gepflogen. Wahrscheinlich würden die Besprechungen zwischen Dr. Schaadt und den vier übrigen Delegierten nur eine oder zwei Sitzungen beanspruchen. Der deutsche Delegierte werde alsdann mit den Delegierten einer jeden der Gläubigerländer konferieren, um wegen der Ziffern Fühlung zu nehmen. Dieses Verfahren sei offensichtlich angenommen worden, damit die Ziffern betreffend Zahl und Höhe der deutschen Annuitäten von der Reparationskonferenz in ihrer Gesamtheit angenommen werden könnten. Der Sachverständigenaustausch werde alsdann in einigen Tagen, wahrscheinlich 5 oder 6 Tagen, zu einer Vollziehung zusammentreten, um die Ergebnisse

der privaten Besprechungen zu prüfen. Die Agentur Havas stellt zum Schluß ihres Berichtes fest, daß man in den Kreisen der Konferenz die herrliche Atmosphäre, die dort herrsche, hervorhebe. Die Konferenz dürste an einem Wendepunkt angekommen sein. Es scheine in der Tat, daß diese Frage der Arbeit der Sachverständigen nicht lange dauern könne, ohne daß die Verhandlungen in eine besonders aktive Periode eintreten.

### Zur österreichischen Krise

#### Einberufung des österreichischen Nationalrats

Wien, 4. April. Der Nationalrat ist für Dienstag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr einberufen worden.

#### Die österreichischen Mehrheitsparteien für die bisherige Koalition

Wien, 4. April. In den Mittagstunden hielten die Mehrheitsparteien eine Besprechung ab, in der man sich grundsätzlich für den Fortbestand der bisherigen Koalition aussprach. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt. Heute nachmittag hat das Präsidium des Klubs der Sozial-Sozialen mit dem Präsidium des Klubs der Sozialdemokraten eine Aussprache gehabt, die am Samstag fortgesetzt wird.

#### Die Haltung der Großdeutschen

Wien, 4. April. Die heutige Sitzung des Parteivorstandes der Großdeutschen Volkspartei beschäftigte sich mit der durch den Rücktritt der Regierung geschaffenen Lücke. Der Parteivorstand sprach sich über die Möglichkeit der Opposition der Sozialdemokraten die wirtschaftliche Arbeit des Nationalrats hindern und die Regierungsmehrheit ausschalten. Der Parteivorstand beschloß, die Länderkonferenz zur Beratung über die weitere Stellungnahme der Partei einzuberufen.

#### Was die „Arbeiterzeitung“ jaht

Die „Arbeiterzeitung“ erklärt, die Regierung Seipel sei vor allem an dem Kampf um den Meisterschuh gesessen. Dieser entscheidende Grund sei durch andere Gründe verdrängt worden. Seine Hoffnungen, endlich die so lange gesuchte Anleihe zu bekommen, seien ergebnislos geblieben. Das Verhältnis der Christlichsozialen zu den beiden anderen Koalitionsparteien, besonders zu den Landblöckern habe sich empfindlich verschlechtert. Christliche Kreise seien beunruhigt durch die Abfallbewegung. Die Weitsichtigkeit habe, daß die Kirche das Regime Seipels mit dem Verlust von zehntausenden Seelen bezahle. So sei in Seipels Weisheit selbst die Verklammerung gewachsen. Alles habe zusammen gewirkt, das Regime Seipels zu untergraben. Die „Arbeiterzeitung“ erinnert dann an die Haltung Seipels bei verschiedenen Gelegenheiten in der letzten Zeit gegenüber den Sozialisten, so an die Worte: „Keine Milde“ nach dem 12. Juli 1927.

### Dr. Karl Benz gestorben

Mannheim, 4. April. In Ladenburg am Neckar ist im Alter von 84 Jahren der Erfinder des Motors und Gründer des Benzwerkes in Mannheim, Dr. Karl Benz, gestorben. Aus kleinen Anfängen ist sein Werk zu gewaltiger Größe und Bedeutung für die ganze Erde herangewachsen. Erst seine Erfindung des schnelllaufenden Motors hat die Entwicklung der Autoindustrie und der Luftschifffahrt ermöglicht. Der Name Benz heißt heute Weltgeltung. Karl Benz wurde 1844 als Sohn eines Lokomotivführers in Karlsruhe geboren. Der krebshafte Junge wurde von der Mutter, nachdem der Vater früh gestorben war, unter großen Entbehrungen auf das Pflanzgut geschickt, und im 17. Lebensjahre konnte er das Karlsruher Polytechnikum beziehen, das er nach vier Jahren als angehender Maschinenbauingenieur verließ. Der junge Benz trat dann als Arbeiter in die Maschinenfabrik Karlsruhe ein, wo er seine praktischen Kenntnisse vervollständigte. Schon damals keimte in ihm der Gedanke der Konstruktion eines auf der Straße selbst laufenden Fahrzeuges. Leider sind die ersten Entwürfe nicht mehr erhalten. Als Zeichner war der junge Benz vonübergehend in dem technischen Büro der Mannheimer Maschinenfabrik Schweizer tätig, zwei Jahre später lernte er in der Blochheimer Firma Gebr. Venzlauer den Brückenbau. Nach weiteren zwei Jahren, 1871, siedelte Benz wieder nach Mannheim über, um dort eine kleine Reparaturwerkstätte zu errichten. Immer noch war er beherrscht von seiner Idee des selbstlaufenden Fahrzeuges. Er konstruierte daran weiter mit Stifft und Zirkel. Im Jahre 1878 gelang es ihm, einen Zweitakt-Gasomotor zu bauen, der die Grundlage für den Benzinmotor seines ersten Automobils abgab. Dieser Zweitaktmotor kam 1880 mit Hilfe eines Gönners auf den Markt und brachte das kleine Geschäft zum Blühen, so daß bereits nach drei Jahren der junge Unternehmer eine neue Firma gründen konnte, die nur dem Bau dieser Gasomotoren dienen sollte. Diese Firma besteht heute noch als Benz u. Co., Rheinische Gasomotorenfabrik.

Das entscheidende Schicksalsjahr für Karl Benz war 1885. Damals gelang es ihm, seinen ersten dreirädrigen selbstlaufenden Wagen zu konstruieren. Er besaß ihn heute als eine Hauptlebenswürdigkeit im Deutschen Museum in München. Die Patente aus den Jahren 1886 und 1887 bringen wesentliche Neuerungen. Trotzdem blieben die Wagen zunächst unverkäuflich, man betrachtete sie als eine Spielerei, und erst als der Franzose Panhard, der mit scharfem Blick die Zukunft der Motowagen erkannte, die ganze Produktion kaufte, wurde das Automobil Mode. 1888 führten die ersten Wagen in den Straßen von München und Paris. Benz wurde bei der damaligen Ausstellung in München mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Bald kamen weitere Abnehmer aus England und Amerika, auch aus dem übrigen Ausland, bloß nicht aus Deutschland. Ein Automobil kostete damals 3000 bis 4000 Mark. Erst als Benz einen leichten Wagen „Comfortable“ konstruierte, für etwa die Hälfte des Preises heranzubringen, begann auch in Deutschland das Interesse für sie zu wachen, und bald zeigten sich große Fortschritte auf allen Gebieten des Motowagenbaues. 1899 wurde Benz u. Co. eine Aktiengesellschaft, die den Weltmarkt der Benzerfindung festlegte.

Karl Benz zog sich bald von der Fabrikation zurück und siedelte nach Ladenburg über, wo seine Söhne eine Autofabrik errichtet hatten. Benz durfte an seinem Lebensabend zahlreiche Auszeichnungen entgegennehmen. So verlieh ihm die Kaiserliche Technische Hochschule zum 70. Geburtstag die Doktorwürde, am seinem 83. Geburtstag wurde er durch ein Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg besonders geehrt, und an seinem 84. Geburtstag verlieh ihm die badiische Regierung die Badiische Staatsmedaille in Gold. Ueber die Osterfesttage hatte den greisen Erfinder anlässlich einer Huldigungsfahrt auch eine Abordnung des Württ. Automobilklubs besucht. Benz war aber schon erkrankt und konnte die Besucher nicht mehr empfangen.

### Neues vom Tage

#### Die Besprechungen im Reichstag

Berlin, 4. April. Wie das Nachrichtenbüro des R.D.Z. noch erzählt, sind die Besprechungen im Reichstag zwischen Sozialdemokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Bayerische Volkspartei über die Streichungen im Reichshaushalt und die Sparmaßnahmen am Donnerstag noch nicht zu Vereinbarungen gelangt. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden.

#### Rönneburg Staatskommissar für Ostpreußen

Berlin, 4. April. Das preussische Staatsministerium hat, den Blättern zufolge, im Benehmen mit der Reichsregierung den Landrat des Kreises Franzburg, den demokratischen Reichstagsabgeordneten Rönneburg, zum Staatskommissar für die Durchführung der Hilfsaktion für Ostpreußen ernannt. Als Mitarbeiter sind Oberregierungsrat Tietmann vom preussischen Landwirtschaftsministerium und der Referent der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, Dr. Pauffer, bestellt worden.

#### Die nächste Tagung des Völkerbundrats

Genf, 4. April. Nach einer Mitteilung des Generalsekretariats des Völkerbundes ist nunmehr die nächste Tagung des Völkerbundrats auf den 10. Juni angelegt worden. Wie erinnerlich, hat der Völkerbundrat in seiner letzten Tagung auf Einladung der spanischen Regierung beschlossen, seine nächste Tagung in Madrid abzuhalten. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die Tagung des Komitees für die Vorprüfung des von Waipei-Japan, Chamaelstein-England und Quinones de Leon-Spanien zu erhaltenden Berichtes über die deutschen und die kanadischen Vorschläge zur Wiedervereinigung für den 6. Juni nach Madrid einberufen worden ist.

#### Trauerfeier für den amerikanischen Botschafter

Paris, 4. April. Mittwoch vormittag fand hier die Trauerfeier für den verstorbenen Botschafter der Vereinigten Staaten, Myron T. Herrick, statt. Zu der Feier in der amerikanischen Botschaft waren die Mitglieder der französischen Regierung unter Führung Poincarés, Vertreter von Kammer und Senat, das diplomatische Corps, darunter auch der deutsche Botschafter, und viele militärische Persönlichkeiten erschienen. Ministerpräsident Poincaré, General Berthoin, sowie im Namen des diplomatischen Corps der spanische Botschafter, hielten Ansprachen. Poincaré schilderte unter besonderer Betonung des Verhaltens des Verstorbenen zu Beginn des Krieges und während seiner Tätigkeit in Frankreich bis zum Jahre 1918, sowie nach Beendigung des Krieges diesen als warmen Freund Frankreichs und behauptete u. a. auch, daß seine persönliche Aktion der großen historischen Entscheidung, d. h. dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg, nicht vollkommen ferngeblieben habe. Die Leiche wird nach Brüssel übergeführt und an Bord des französischen Kreuzers „Tourville“ nach den Vereinigten Staaten gebracht werden.



Die Bewegung der Eisenbahner

Dresden, 4. April. Die Bezirksleitung Sachsen des Freigewerkschaftl. Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands teilt mit, daß neben den großen Ortsgruppen in Chemnitz, Leipzig, Zwickau, Reichenbach usw. auch die mittleren und kleinen Gruppen einen eventuellen Streikbeschuß gebilligt hätten. Am Mittwoch fanden in Dresden zwei überfüllte Eisenbahnerversammlungen statt, die sich ebenfalls für die vom Verbandsvorstand eingeleiteten Maßnahmen aussprachen. Die organisatorischen Vorbereitungen für den Ausstand seien abgeschlossen. Die Bezirksleitung unterbreitet gleichzeitig den Beschluß des Verbandsvorstandes, daß nur die Weisungen der Organisation befolgt werden dürfen.

Vor dem Rücktritt des polnischen Ministerpräsidenten

Warschau, 4. April. Heute nachmittag fand eine zweitägige Konferenz zwischen Marschall Piłsudski und Dr. Bartel statt, wobei letzterer neuerlich seinem Wunsch, zurückzutreten, Ausdruck gegeben haben soll. Wie in politischen Kreisen versichert wird, dürfte der formelle Rücktritt Bartels erst in einigen Tagen erfolgen, wenn sich die maßgebenden Stellen über eine Nachfolge einig geworden sein werden. Für heute abend ist übrigens noch eine Konferenz Dr. Bartels mit dem Staatspräsidenten angesetzt.

Die Lage in Hantau

Hantau, 4. April. Die FremdenkonzeSSIONen in Hantau sind verbarrikadiert worden, um den von den Regierungstruppen besiegten Hantautruppen das Eindringen unmöglich zu machen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde ein Bürgerausschuß gebildet.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. April 1929.

Herkunftsbeschuß für deutschen Hopfen. Am 10. und 11. April ds. Js. werden sich Vertreter des Reichsrats in die württembergischen Hopfenanbaugelände begeben, um sich an Ort und Stelle über die Notwendigkeit des zur Beratung stehenden Herkunftsbescheidungsgegesetzes für Hopfen zu unterrichten und mit den Vertretern des Hopfenbaues in dieser Angelegenheit Fühlung zu nehmen. Die Besichtigungsreise wird sich auf das Tettinger und auf das Kottensburger, Herrenberger, Weilderstädter Anbaugelände erstrecken. Es ist sehr zu begrüßen, daß den Pflanzerkreisen dadurch Gelegenheit geboten wird, ihre Forderung auf Einbringung dieses Gesetzes persönlich geltend zu machen und zu begründen. Das Gesetz soll den Hopfenbau gegen den Mißbrauch schützen, daß deutscher Edelhopfen mit Auslandsprodukten gemischt und unter der Bezeichnung einer deutschen Herkunft in Verkehr gebracht wird. Dieser Uebelstand hat dem Hopfenbau bisher schweren Schaden zugefügt und die Bestrebungen zur Qualitätsverbesserung, also die Selbstblühenmaßnahmen des Hopfenbaues stark aufgehalten. Auch die Brauindustrie hatte darunter zu leiden. Sie tritt daher geschlossen für das Gesetz ein. Da der Herkunftsbeschuß für deutschen Hopfen dem realen Hopfenhandel keine Nachteile bringen kann, darf erwartet werden, daß auch dieser den vereinigten Bestrebungen der Hopfenpflanzer und der Brauer beiträgt. Letzten Endes werden aber nicht nur die Interessen einzelner Wirtschaftskreise, sondern volkswirtschaftliche Belange durch das erstrebte Gesetz berührt. Der Herkunftsbeschuß wird dazu beitragen, die Binnenerzeugung zu heben und eine ungehinderte Einfuhr von Hopfen abzuwenden.

Calw, 4. April. (Vom Reit- und Fahrverein.) Der von seinen früheren sportlichen Veranstaltungen her bestens bekannte Reit- und Fahrverein Calw hält am kommenden Samstag in der Georg Baumann-Halle ein Musikfesten ab, wozu neben den Vereinsmitgliedern alle Freunde des Reitsportes eingeladen sind.

Wülbach, 3. April. Besuch der Stuttgarter Gemeinde-räte. Am Dienstag trafen 11 „Forzheimer Anzeiger“ im Ebnatal etwa 20 Herren in acht Autos aus Stuttgart ein. Es war die Finanzkommission des dortigen Gemeinderats mit Oberbürgermeister Lautenschlager. Der Herren nahmen eine Ortsbesichtigung vor und kosteten auch Wasserproben. Man kann daraus schließen, daß Stuttgart das Ebnatalwasser noch keineswegs aufgegeben hat.

Oberjettingen, 3. April. (Schulentag.) In den Ruhestand.) Die öffentliche Schulentagefeier fand, wie alljährlich, unter harter Beteiligung der Eltern der Schüler und sonstiger Gäste statt. Die Oberklasse erntete mit ihrer Aufführung „Tells Apfelschuß“ viel Beifall. Den Abschluß der Schultage bildete ein Konfirmandenausflug an den Bodensee, von dem die Kinder voll befriedigt waren. — Nach 33jähriger Tätigkeit als Leichenschauer trat Schneidermeister Friedrich Weipert altershalber in den Ruhestand. Er hat das Amt am 1. März 1896 übernommen und nie hat es in den 33 Jahren einen Anstand gegeben. Die Gemeinde dankt ihm für seine treuen Dienste.

Stuttgart, 4. April. (Der Haushaltsplan für 1929.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat in diesen Tagen den Entwurf des Staatshaushaltsgegesetzes nebst Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929 festgestellt und dem Landtag zur Beschlußfassung übermittelt. Weiter sind dem Landtag zuzugehen der Entwurf eines Änderungsgegesetzes zum Körperschaftsfortgegesetz, der die Beitragsleistungen der Körperschaften für die staatliche Bewirtschaftung ihrer Waldungen neu regelt, und der Entwurf eines Änderungsgegesetzes zu den Landessteuergesetzen. Aus den zahlreichen Einzelheiten dieses Gesetzes ist hervorzuheben, daß auch die einfacheren Wohnungen, die in den Jahren 1929 bis 1933 fertig werden, wie schon bisher die in den Jahren 1924 bis 1928 gebauten auf fünf Jahre von der Gebäudesteuer befreit sein sollen.

Glückwünsche der württ. Regierung für badische Minister. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Staatspräsident hat dem badischen Justizminister Dr. Trunk und dem badischen Innenminister Dr. Remmele aus Anlaß ihres zehnjährigen Ministerjubiläums die warmsten Glückwünsche der württembergischen Staatsregierung übermittelt.

Der neue Ministerialdirektor im Innenministerium. Der Staatsanzeiger bringt die Ernennung des Ministerialrats Scholl I zum Ministerialdirektor im Innenministerium als Nachfolger des Präsidenten Dr. Reuffer. Der neue Ministerialdirektor ist 1873 in Nürnberg geboren, entstammt aber einer alten württembergischen Familie. Ab Januar 1899 war er stellvertretender Amtmann bei der Stadtdirektion Stuttgart, ab Oktober 1900 stellvertretender Amtmann in Göppingen. Am 9. November 1903 wurde er Amtmann beim Amtsbezirk Stuttgart. Vom 1. September 1911 bis 31. März 1916 war er Oberamtmann und Lehrer der Rechtskunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, vom 1. April 1916 bis Dezember 1918 Mitglied des Vorstandes der Reichsfließstelle und Referent beim Kriegsernährungsamt in Berlin, ab Dezember 1918 Oberamtsverweser, ab Januar 1919 Oberamtmann in Tettnang, ab 2. August 1920 Berichtserhalter im Innenministerium und Leiter der Polizeidirektion dieses Ministeriums.

Landespartei-tag der Deutschen Volkspartei. Auf der am nächsten Sonntag im Stadtpark stattfindenden öffentlichen Landesversammlung der Deutschen Volkspartei wird der bekannte Politiker und Reichstagsabgeordnete Dr. Cremer über „Deutsche Not und deutsches Hoffen“ sprechen.

Schneetreiben, 4. April. (Schneetreiben und Blizschläge.) Den ganzen Mittwoch hindurch herrschte starkes Schneetreiben. Aus einem Schneegestöber heraus entluden sich vormittags zwei starke Blizschläge. Abends lag Stadt und Land wieder vom Schnee bedeckt da. Die Nacht war hell, so daß in der Frühe 6 Grad Kälte aufgeschrieben wurden.

Ulm, 4. April. (Aprilherz.) Ein Neu-Ulmer Blatt hatte auf den 1. April eine öffentliche Versammlung zur Erörterung der Eingemeindungsfrage angekündigt. Es handelte sich jedoch um einen Aprilscherz. Es waren aber nicht nur zahlreiche Einwohner von Neu-Ulm erschienen, sondern auch solche aus den Vororten, und sogar einige Ulmer Gemeinderäte, ein Beweis, wiewohl großes Interesse der Eingemeindungsfrage entgegengebracht wird.

Reutlingen, 4. April. (Ein Hochhaus.) Das von Architekt Knecht projektierte Hochhaus am Albtortplatz hat nun die Genehmigung des Gemeinderats und des Landesamts für Denkmalspflege gefunden. Der Bau wird 27 Meter hoch nach Wollenskragerart erstellt und erhält im Erdgeschoß Ladenräumlichkeiten und in den sieben Stockwerken Räume für Büro- und Wohnzwecke.

Künzelsau, 4. April. (Wiermal verhaftet — viermal entlassen.) Ein in Ingelfingen geborener Küfergeselle, der sich seit etwa September 1928 im Lande umhertreibt, hat am 7. März 1929 in Gaildorf ein Fahrrad gestohlen und steht im Verdacht, in der Nacht zum 21. März ein weiteres Fahrrad gestohlen zu haben. Er wurde am 21. März hier in einer Wirtschaft unter falschem Namen festgenommen, sprang auf der Flucht durch ein Fenster, übertrat sich den Fuß und stellte sich tot. Vom Arzt ins Krankenhaus gesprochen und mit entsprechender Vorsicht behandelt, lockte er in Abwesenheit eines Landjägers, einen Hilfsbedürftigen Zustand vorläufigend, bei Nacht die Krankenschwester in seine Zelle. Hierauf stieg er diese zur Seite und flüchtete aus dem Krankenhaus in den nahen Bergwald. Bei seiner Flucht, nur mit Hemd und Hose bekleidet, brach er in Ingelfingen in das Elektrizitätswerk ein und raubte den Anzug seines dort wohnenden Bruders und das Fahrrad eines Maschinisten. Kurz nach Verübung dieses Diebstahls wurde er im nahen Griesbach durch den benachrichtigten Ortsvorsteher festgenommen. Hier spielte er den in sein Schicksal ergebenden Unglücklichen, riß plötzlich aus und flüchtete. In die Enge getrieben, sprang er in den tiefen Röhrenschwamm ans andere Ufer und flüchtete in die nahen Wäldchen. Am Ostermontag gelang es Waldenburger Beamten, den K. erneut festzunehmen. Mit Handschellen gesesselt wurde er in den Zug nach Döringen gebracht. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist er aber wiederum entkommen. Er sprang aus dem fahrenden Zuge und hätte fast den ihn beaufsichtigenden Beamten noch mitgerissen. Bis der Zug durch Ziehen der Notbremse zum Halten kam, hatte sich der Flüchtling aus dem Staube gemacht.

Friedrichshafen, 4. April. (Deutschland-Schwedenfahrt des „Graf Zeppelin“.) Wie verlautet, soll am Montag, 8. April, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine große Deutschland-Schwedenfahrt, die möglicherweise nach Schweden ausgedehnt wird, antreten.

Friedrichshafen, 4. April. (Besichtigung des „Graf Zeppelin“.) Das Luftschiff LZ 127 kann am Samstag nachmittags von 1—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 2.30—5 Uhr gegen die Eintrittsgebühr von 50 Pf. besichtigt werden.

Die hellen Stuben

Roman von Helene Helbig-Tränklein. Arbeiter-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Neuberger in Weiden. (28. Fortsetzung.)

Kur Hella war befangen und flüchtete sich verschiedene Male zu Hermann Wiemar, der väterlich ihre kühlen Hände mit den seinen umschloß.

Baron Raffau schien sich ein wenig überflüssig vorzukommen. Geilichlich mied er den Archivar.

Aber mit einer fast grausamen Beständigkeit zog Geheimrat Hermann ihn immer wieder in den Kreis der drei, um ihm Gelegenheit zu geben, seinem Freunde Ermler die Familientraditionen und die Zweige seines Stammbaumes auseinanderzusetzen.

„Und nun erzählen Sie uns einmal den Zusammenhang mit Ihrer Familie in Thüringen und der der Pommerischen Raffau, lieber Baron!“ rief er jovial über den Tisch weg, als eben Baron Raffau Hella ein neues Glas einlenkte.

Eine leichte Röte stieg dem jungen Mann ins Gesicht, einen Augenblick schwieg er wie befangen, aber er sah sich schnell. Trotzdem ihn Doktor Ermler scharf beobachtete, bewahrte er doch äußere Kaltblütigkeit.

„Die Thüringer Raffau sind schon zweihundert Jahre im Mannesstamm erloschen, die letzte Raffau heiratete nach Schweden. Oben in Pommeren sitzen nunmehr, durch Kriegswirren und Umhervagabundieren endlich hier lebhafte geworden, die letzten uneres Namens. Mein Bruder ist Majoratsbesitzer, ich selbst —“

Archivar Ermler verneigte sich vor ihm:

„Herr Baron, würden Sie die Güte haben, mit Erlaubnis Ihres Herrn Bruders mit Ihren Stammbaum und das Wappen Ihres Hauses zu skizzieren und die Farben möglichst erkenntlich einzufärben? Ich wäre Ihnen unendlich dankbar für die Bereicherung meines Archivs über pommerische Majoratsadel.“

Baron Raffau verneigte sich etwas zögernd.

„Oder darf ich mich vielleicht ersthändig an Ihren Herrn Bruder wenden?“

Der Oberkörper des Barons schwappte empor.

„O, durchaus nicht nötig, Herr Archivar, ich werde mich bemühen, die Unterlagen so schnell als möglich zu beschaffen.“

Wie zufällig sah Hella zu ihm hin und erschrak vor dem bösen Ausdruck in seinem Gesicht, und es war seltsam — in diesem Augenblick ward Hermann Wiemar von einer eigenen Unruhe befallen. Er tastete nach der Hand, die Hella ihm für Augenblicke gelassen und nun aus der seinen gezogen hatte, erhob sich schwerfällig und bat Hella, ihn in sein Zimmer zu führen.

Die Gesellschaft kam durch diesen kleinen Zwischenfall etwas aus der Fassung, Frau von Breslow sprang empor und drückte dem Maler beide Hände.

„Herr Wiemar, der Herzhofgarten ist noch so wunderschön, kommen Sie bald einmal, es gibt reife Trauben und letzten Levojenbuck bei mir, ich hole Sie!“

Er nickte. Auch der Baron hatte sich erhoben.

„Dürfte ich um den Vorzug bitten, Herrn Wiemar zu geleiten?“ fragte er artig und stellte sich dem Blinden in den Weg.

„Nein“, erwiderte dieser, „danke, Fräulein Hella führt mich selber.“

Es schlug eben zwölf Uhr, als Hella die Tür der hellen Stuben öffnete, die heute in Wahrheit so hell in die Dunkelheit der Diele leuchteten, daß der Wechsel von Licht und Schatten dem Auge überwältigend schien.

Da — als sie eben mit dem Maler durch die Oeffnung schritt, war es, als ob nach der Seite der Küche zu etwas hinwegguckte, Tritte ganz leise verhallten.

Hella glaubte bestimmt, im letzten Schein des durch die Tür dringenden Lichts Berta Stegeberg bemerkt zu haben, aber sie schritt ruhig neben Hermann Wiemar, schaltete Licht an und führte ihn bis an die Tür seines Zimmers.

„Kun kann ich allein gehen“, sagte er und drückte Hella die Hand.

Da tat sich die Tür auf, Frau Stegeberg stand auf der Schwelle und zog ihn hinein. Ihr Blick voll Wut traf Hella, die sich eilig zum Gehen wandte.

Sie hörte noch die laute Stimme der Frau und ein verhaltenes Antworten des Mannes, dann drückte sie beide Hände an die Ohren.

„Armer!“ dachte sie, indem sie sinnend wieder über die Diele schritt.

Berta Stegeberg trat aus dem dunklen Gange, an dessen Ende Hellmuts Zimmer lag, auf sie zu.

„Seien Sie auf der Hut, Hella!“ sagte sie und hob die Hand.

„Sie haben wieder gehorcht, Berta?“

Hella fragte es fast belustigt.

„Einerlei, ich weiß, was darin vorgeht, meine Mutter will uns — ach, ich mag das Wort nicht aussprechen, — mich mit dem Seehaus und Sie mit dem Baron, ichneer Baron, ein Schieber und Vaterlandsverräter, Wallmut hat mir erzählt.“

Von drinnen klangen die lauten Stimmen an ihre Ohren.

Berta legte die Finger auf den Mund.

„Schweigen!“ bat sie und verschwand im Dunkeln.

Mit fester Hand drückte Hella die Klinke herunter und trat erhobenen Hauptes wieder unter die kleine Rinde, die schon sichtlich ungebühdig geworden.

„Brau uns einen Koffa!“ rief der Geheimrat schon sehr heiter und schickte den Baron Hella nach, damit er ihr helfen sollte.

Diese wies freundlich, aber bestimmt seine Hilfe ab.

„Ich bin gewohnt, allein zu arbeiten, Herr Baron Raffau“, sagte sie ruhig, aber er wich nicht von ihrer Seite.

„Ich hoffe, wir werden aber doch in Zukunft zusammen arbeiten, gnädiges Fräulein“, erwiderte er ebenso ruhig.

„Nein!“ wollte sie antworten, aber sie vermochte es nicht, denn: er hatte sie um ihre Schultern gefaßt, hielt sie fest an sich gepreßt und suchte wild, leidenschaftlich ihren Mund.

Klirrend fiel die silberne Kanne zu Boden, aber den leisen Schrei, den das Mädchen ausstieß, hatte wohl niemand vernommen. Nur Frau von Breslow zuckte einen Augenblick zusammen und sah auf. Die Tür zum Neben-zimmer, das zur Hälfte Küche, war angelehnt.

„Ich werde Geduld haben, Fräulein Hella, die Befangenheit wird sich geben“, sagte zornig der Baron.

Da schritt Hella zur Tür, öffnete diese und rief mit gedämpfter Stimme zu den übrigen Gästen herein:

(Fortsetzung folgt.)



**Das Urteil des Deutschen Staatsgerichtshofs und seine Folgen**  
 Stuttgart, 4. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat sich in seinem Urteil vom 23. März ds. J. darauf beschränkt, dem Antrag der Volkrechtspartei und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei entsprechend den Art. 20 Abs. 2 des würt. Landesverfassungsgesetzes vom 4. April 1924, der unter gewissen Voraussetzungen die kleinen Parteien bei der Verteilung der Landesstimme ausschließt, als gegen die Reichsverfassung verstößend und damit für unzulässig zu erklären. Dagegen hat er es abgelehnt, auch die Landtagswahl vom 20. Mai 1923 für unzulässig zu erklären. Die Gründe des Urteils sind zwar noch nicht bekannt gegeben worden. Aus früheren Entscheidungen geht aber hervor, daß der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die Aufhebung vertritt, daß es zunächst Sache der dazu berufenen Landesbehörden ist, die Voraussetzungen aus der festgestellten Unzulässigkeit einer Wahlvorschrift zu ziehen. So darf deshalb angenommen werden, daß der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich auch in der vorliegenden Verfassungsfrage die Entscheidung über die Gültigkeit oder Unzulässigkeit der Landtagswahl vom 20. Mai 1923 dem zuständigen würt. Stellen überlassen wollte. Nach Paragraph 14 Abs. 2 der Landesverfassung und Art. 29 Abs. 1 des Landesverfassungsgesetzes hat über Anträge auf Unzulässigkeitserklärung, d. h. über Anfechtungen einer Landtagswahl der Würt. Staatsgerichtshof zu entscheiden. Dieser wird also darüber zu befinden haben, ob die Wahl von den genannten Parteien rechtsmäßig und formrichtig angesetzt ist und ob die geltend gemachten Anfechtungsgründe zureichend sind und das Wahlergebnis beeinflusst haben, gegebenenfalls, in welchem Umfang die Wahl für unzulässig zu erklären ist. Im Hinblick auf die Erklärungen der genannten Parteien darf angenommen werden, daß nur die Unzulässigkeitserklärung der bisherigen Verteilung der Landesstimme in Frage kommt; in diesem Fall hat nur eine Neuverteilung der Sitze durch den Landeswahlauusschuss stattzufinden und werden Neuwahlen nicht notwendig. Im übrigen besteht der Landtag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung zu Recht, solange nicht die Landtagswahl vom Würt. Staatsgerichtshof für unzulässig erklärt wird. Bis dahin kann der Landtag gültige Beschlüsse, namentlich auch gültige Gesetzesbeschlüsse fassen. Eine etwaige Unzulässigkeitserklärung der Wahl hat keine rückwirkende Kraft; die bis dahin vom Landtag gefassten Beschlüsse sind rechtskräftig; auch die Bestellung der vom Landtag gewählten Mitglieder des Würt. Staatsgerichtshofes ist als gültig anzusehen.

**Brände in Baden**

**Zentern (Amt Bruchsal), 4. April. (M ü h l e n b a n d.)**  
 Mittwoch früh brach in der zwischen hier und Odenheim liegenden Kundenmühle „Waldmühle“ des Emil Luf Feuer aus, das in den großen Mehlvorräten reiche Nahrung fand und sich sofort über Wohnhaus, Scheune und Stallung verbreitete. In kurzer Zeit standen sämtliche Gebäude in Flammen und brannten bis auf den Grund nieder; von dem Wohnhaus steht nur noch ein Teil. Die Feuerwehr war gegenüber dem Element vollkommen machtlos. Es sind große Mehlvorräte und 200 Zentner Weizen verbrannt. Die niedergebrannte Mühle war vor zwei Jahren modern eingerichtet worden. Die Fahrnisse, ebenso das Großvieh und fünf Schweine sind verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Der durch den Brand der „Waldmühle“, der größten Mühle des Bezirks Bruchsal, verursachte Schaden wird auf 100 000 RM. geschätzt, ferner an der Dreifachmaschinenhalle bei Tiefenbach auf 30 000 RM.

**Großer Gasthausbrand — 700 000 Mark Schaden**

**Stodach, 4. April.** Im benachbarten Zienhausen brach nachts gegen 1.30 Uhr auf dem Speicher des Hotels Krone ein Brand aus, der innerhalb kurzer Zeit das schöne Anwesen vollständig einäscherte. Das Hotel Krone war eines der größten Gebäude der Gemeinde, in dem außer zahlreichen Fremdenzimmern 7 Familien mit 31 Köpfen Wohnung hatten. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Der Besitzer betrieb außer dem Hotel ein Versandgeschäft mit Fabrikaten von Teigwaren und Ölen, zu welchem Zwecke er große Vorräte in seinem Anwesen untergebracht hatte, welche dem Feuer nebst wertvollen Maschinen zum Opfer fielen. Die Höhe des Schadens schätzt man auf 700 000 Mark, zumal auch die von dem Brande betroffenen Familien, zumeist Arbeiterkreise angehörig, um ihr ganzes Hab und Gut gekommen sind. Die Brandursache ist noch unbekannt, wird jedoch Brandstiftung vermutet.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Le Rond an der Spitze der Danziger Werft.** Aus Danzig wird gemeldet, daß der französische General Le Rond mit der Stimmenmehrheit Englands, Frankreichs und Polens zum Vorsitzenden des Ausschusses der Danziger Werft gewählt wurde. Die Danziger Werft, die frühere Kaiserliche Werft, ist nach der Abtretung Danzigs vom Reich „internationalisiert“ worden, und zwar mit französischer und englischer Kapitalbeteiligung von je 40 Prozent, Polen und Danzig beteiligten sich mit je 10 Prozent.

**Explosion in einer belgischen Kohlengrube. Sechs Tote.** In einer Kohlengrube bei Lambrecht-Paturages wurden infolge einer Explosion schlagender Wetter sechs Bergarbeiter getötet und drei verletzt.

**Neue große Schneefälle in Schlefien.** Bei dem starken Kaltluftvorstoß gehen in Schlefien kräftige Schneefälle nieder. Sogar aus dem niederschleifischen Hochlande wird viel Schnee schon eine Schneehöhe von über 10 Zentimeter gemeldet. Sprottau hatte sogar 15 Zentimeter. Auch im Riesengebirge fällt harter Neuschnee. Teilweise beträgt im Hochgebirge die Schneelage wieder 150 Zentimeter. Die Temperatur ist im Mittelgebirge bis auf minus 14 Grad (Schreiberhau) zurückgegangen.

**Strassenbahnunglück in Lody.** In Lody sind zwei Strassenbahnzüge infolge Versagens der Bremse in voller Fahrt zusammengestoßen. Drei Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Der Wagenführer wurde getötet, mehrere Insassen erlitten Verletzungen.

**Aus dem Gerichtssaal**

**Weinende Zeugen im Lanakopp-Prozess**

Berlin, 4. April. Im Lanakopp-Prozess, dessen einzelne Phasen in den Kreisen der durch den Krieg Geschädigten mit großer Erregung und Spannung verfolgt werden, begann die Vernehmung der Zeugen, die über ihre Erfahrung mit dem Reichsentschädigungsamt berichten sollen, wobei es mehrfach zu bewegendsten Aufstellungen kam. Schon zu Beginn der Sitzung verfluchte ein junger Mann im Zuschauerraum, der sich bereits öfters durch Zwischenrufe bemerkbar machte, den Vorsitzenden des Gerichtes zugunsten der Angeklagten zu interbellieren, wurde aber sofort unterbrochen und vom Wächtermeister auf Anweisung des Vorsitzenden aus dem Saal geführt, wobei er ausrief: „Die fünf sozialdemokratischen Richter, die 2,5 Milliarden fälschlich an das Ausland zahlen, sie sollte man vor Gericht stellen“. Als erster wurde dann der frühere Justizrat K u h l a n d vernommen, der sich der Verteilung freiwillig als Zeuge zur Verfügung gestellt hat. Es handelt sich um einen 76jährigen schwer leidenden Mann, der von Justizwachmeistern geführt auf Krüden den Saal betrat. Er war früher Rechtsanwalt am Oberlandesgericht in Kolmar. Nach dem Kriege wurde sein Haus von den Franzosen beschlagnahmt und verkauft, ohne daß er einen Heller bekommen hätte. Auch sein Vermögen von 450 000 Mark ist — und zwar durch die Inflation — verloren gegangen. Auf Befragen durch die Verteilungsbehörde äußerte sich K u h l a n d sehr erregt über seine Erlebnisse mit den Entschädigungsbehörden. Seine Anträge seien bisher nur in ungenügender Weise betreut worden. Im Zuschauertraum wurden Plurrufe laut. Er soll 1914 20 000 Mark erhalten haben, habe aber bis jetzt nur kleine Abschlagszahlungen bekommen, die etwa 18 000 Mark erreichen und zum großen Teil zur Abdeckung neuer Schulden Verwendung finden müßten. Der Zeuge brach wiederholt in Tränen aus und erklärte: „Ich habe oft gehungert!“ Der Zeuge hat im Interesse eines anderen Geschädigten wiederholt versucht, beim Entschädigungsamt vorstellig zu werden, ist aber nach seiner Ausjane schroff abgewiesen worden, als er versuchte, den Präsidenten Karpinski persönlich zu sprechen. Als der Verteilungsrat Dr. Frey an den Zeugen schließlich die Frage richtete: „Haben Sie monatelang mit dem Gedanken des Selbstmordes gespielt“, brach der Zeuge erneut in Tränen aus und erklärte dann auf eine erregende Frage des Verteidigers schlußend: „Ich habe nur aus Rücksicht auf meine Tochter von diesem letzten Schritt Abstand genommen. Schließlich hat mir der Reichspräsident eine Rentensumme von 100 Mark aus seinem Dispositionsfond bewilligt. So bin ich am Leben geblieben, sonst hätte ich mich erschossen. Ich weiß fünf Selbstmorde.“ Als hier der erste Staatsanwalt ihn unterbrechend sich an den Vorsitzenden wenden wollte, erklärte der Verteidiger Dr. Frey: „Wohlweislich haben Sie die Güte Herr Staatsanwalt, den Zeugen bei dieser erschütternden Aussage doch nicht zu unterbrechen. Seine Worte sind für uns und auch für das Gericht von entscheidender Bedeutung“. Nachdem dann der Zeuge sein Verhör und die Antworten für Lanakopp zum Ausdruck gebracht hatte, trat der Verteidiger an, daß Präsident Karpinski vom Reichsentschädigungsamt vor Gericht sich darüber äußert, warum er sich abweisert habe, fernerzeit den Zeugen persönlich zu empfangen auf Anregung des ersten Staatsanwaltes Köhler erklärte sich Regierungsrat Lazarus im Reichsentschädigungsamt bereit, aus den Entschädigungsakten im Falle K u h l a n d zur Aufklärung des Falles vorzutragen. Der Verteidiger Dr. Frey bezichtigte es als sehr auffällig, daß Regierungsrat Lazarus die Akten des Falles K u h l a n d bei sich hat. Als das Gericht in die Vernehmung des Sachverständigen eintreten und ihn verurteilen will, erklärte der Verteidiger, daß er den Sachverständigen des Reichsentschädigungsamtes, Regierungsrat Lazarus, wegen Befangenheit ablehnen müsse. Der Antrag wurde abgelehnt. Regierungsrat Dr. Lazarus wurde verurteilt und begann mit der Schilderung der Behandlung des Falles K u h l a n d. K u h l a n d gebt zweifellos zu den am schwersten Geschädigten, denn er habe außer dem erlittenen Sachschaden auch seine Erbkens verloren. Die Gesetgebung berücksichtigte aber nur den Sachschaden, der in diesem Falle auf 147 000 Mark beschränkt worden sei. Davon habe K u h l a n d bis jetzt 10 000 Mark erhalten.

Präsident des Reichsentschädigungsamtes, Karpinski, führt aus, daß er die Klagen über schlechte Behandlung durch das Reichsentschädigungsamt nicht ohne weiteres als berechtigt ansehe. Er habe eine zentrale Anlaufstelle eingerichtet, um allen Geschädigten zu ermöglichen, sich über die komplizierte Materie zu informieren. Im übrigen sei zu berücksichtigen, daß im ganzen 335 000 Fälle zur Bearbeitung vorliegen. Der Jahresumsatz an Gesuchen habe 1 400 000 betragen. Er habe angeordnet, daß alle Fälle, aus denen eine dringliche Notlage hervorgehe, ihm persönlich vorgelegt werden, besonders wenn es sich um Schwerertragsgeschädigte, ferner um gebrechliche und alte Leute handle. Er müsse zugeben, daß nicht immer nach den Richtlinien gehandelt wurde, die von ihm ausgegeben wurden. Auf die Frage des Staatsanwaltes, ob ihm Beschwerden über schlechte Behandlung von Auslandsgeschädigten zugegangen sind, erwidert Präsident Karpinski, daß es und zu solche Beschwerden gekommen. Im Falle K u h l a n d erklärte der Verteidiger, daß es doch eine untragbare Härte sei, wenn die Restforderung von 21 000 Mark erst im Jahre 1940 fällig werden soll, worauf der Präsident Karpinski erwidert, daß in diesem Fall nach dem Gesetz verfahren worden sei. Die Vernehmung des Präsidenten Karpinski ist damit beendet. Justizrat Vogt, der frühere Präsident, sagte über die Vorgänge des 2. März vorigen Jahres aus und über die abgegebenen Schüsse.

**Buntes Allerlei**

**Logit heiderleito**

In Reclams „Universum“ (Leipzig) finden wir folgendes Zwiegespräch zweier Ehegatten:

**E r :** „Andere Frauen haben doch auch kein Mädchen. Die Urkel kostet uns mindestens hundert Mark im Monat. Das Geld könnten wir doch für uns verwenden.“

**S i e :** „Dann müßte ich allerdings die ganze Hausarbeit allein machen.“

**E r :** „Dafür verspreche ich dir hoch und heilig: ich gebe dir, wenn du das Mädchen abichaffst, jeden Monat volle hundert Mark extra. Damit kannst du dann machen was du willst, ohne daß ich frage oder kontrolliere.“

**S i e :** „Nobel. Für die hundert Mark halt' ich mir dann ein Mädchen!“

**§ Eifrige Tänzer legen am Abend 15 Kilometer zurück.**  
 Ein Arzt aus Chicago hat ausgerechnet, wie lang der Weg ist, den ein tanzendes Paar an einem Abend zurücklegt. Man erzählt, daß ein langjammer Tanz einer Weglänge von 1200 Metern entspricht, während ein schneller Tanz ganze 1500 Meter ausmacht. Bei einem Charleston legt man sogar 1600 Meter zurück. Ein Tango dagegen ist nur „800 Meter lang“. Unter allen Sportarten steht der Tanz, falls man ihn als Sport betrachten kann, an der Spitze der sportlichen Betankungen, bei denen man lange Strecken zurücklegt. Eifrige Tänzer bringen es sogar fertig, an einem Abend 14 bis 15 Kilometer durchzutanzten.

**Handel und Verkehr**

**Getreide**

**Berliner Produktenbörse vom 4. April.** Weizen märk. 222 bis 225, Roggen märk. 205—208, Braugerste 218—220, Futtergerste 192—202, Hafer märk. 198—204, Reis, wassergef. ab Hamburg 214—218, Weizenmehl 25—29,50, Roggenmehl 26,75—29, Weizenkleie 15,25—15,60, Weizenmehl 15,10—15,20, Roggenkleie 14,60—14,85, Viktorierbisen 43—49, Altsaame Tendenz: schwächer.

**Karlsruher Produktenbörse vom 3. April.** Der allgemeinen Schwäche am Brotgetreidemarkt hat eine kleine Aufwärtsbewegung Platz gemacht. Die Kauflust ist immer noch gering, und man verhält sich weiter abwartend. Braugerste und Futtermittel bleiben still. Weizen 24,50—24,75, Roggen 23,50—24, Braugerste 24,25—25, Futtergerste 19—20,50, Hafer 24—24,50, Plattenmais 24,25—24,50, Weizenmehl 33,25—33,50, Roggenmehl 32,25 bis 32,75, Futtermehl 15—15,50, Weizenkleie, fein 14,25, Weizenkleie, grob 14,75, Bierterreier 21,50—22, Kolofeine 20—21, Trodenstängel 17—17,25, Rapskuchen 20,25, Weizen 13 bis 13,50, Luzerne 13,50—14, Stroh, drahtgepreß 6,50—7,25 Mark.

**Wolle**

**Münchener Woll- und Käsebörsen vom 3. April 1929.** Wollerei-Butter 144—150, Verkauf: rubig; Qualitätsausgleich nach Statistik der Vormode 5,0 Pfa. Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 25—28; Verkauf: normal; Münchener Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 107—114, Verkauf: unändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

**Letzte Nachrichten**

**Botschafter v. Hoersch bei Briand**

Paris, 4. April. Der deutsche Botschafter v. Hoersch hatte heute eine Unterredung mit Außenminister Briand, die einem allgemeinen politischen Gedankenaustausch diente.

**Beleid der deutschen Regierung zur belgischen Bergwerkskatastrophe**

Brüssel, 4. April. Der deutsche Gesandte Dr. Horstmann hat der belgischen Regierung aus Anlaß der Bergwerkskatastrophe in der Provinz Limburg das Beleid der deutschen Regierung ausgesprochen.

**Einberufung der Reichstagsfraktionen**

Berlin, 4. April. Zur Entscheidung über Etat und Koalitionsbildung haben die an den Verhandlungen der letzten Tage beteiligten Reichstagsfraktionen ihre Mitglieder telegraphisch für Dienstag einberufen.

**Robert v. Erdberg gestorben**

Berlin, 5. April. Dr. Robert v. Erdberg, der Führer der deutschen freien Volksbildungsbewegung und der Referent für Volksbildung im preussischen Kultusministerium ist gestern im Alter von 63 Jahren einem Herzschlag erlegen.

**Kirchliches Krematorium in Berlin?**

Berlin, 5. April. Die Berliner Stadtynode beschloß gestern mit knapper Mehrheit die Annahme eines von der Linksguppe eingebrachten Antrages auf Errichtung eines kirchlichen Krematoriums für Groß-Berlin. Der Beschluß wird nun die Generalynode beschäftigen.

**Eine suchbare Bluttat**

**Eichenau (Oberbayern), 4. April.** Heute früh fand man die Frau eines Lokomotivführers, das sechs Tage alte Kind und die Mutter der Frau mit durchschnittenen Kehlen in ihrer Wohnung tot auf. Der zuerst entstandene Verdacht, daß der Ehemann der Täter sei, bestätigte sich nicht. Aus einem aufgefundenen Briefe entnimmt man, daß die Schwiegermutter, die katholisch war, mit dem evangelisch getrauten jungen Ehepaar Streit gehabt hat über die Frage, in welcher Konfession das Kind getauft werden sollte. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat in der vergangenen Nacht die Mutter der Tochter mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten, darauf das Kind getötet und sich selbst umgebracht. Der Ehemann, der am Abend die Wohnung verlassen hatte, konnte sein Alibi nachweisen.

**Wassereintritt in ein englisches Bergwerk**

London, 4. April. Wie aus dem Bergwerksknoten Honbort in der Grafschaft Derby gemeldet wird, wurde ein dortiges Zinnbergwerk durch einen Dambruch unter Wasser gesetzt. Die Fluten rissen auch einige Gebäude fort. Sieben Personen werden vermisst.

**Strassenbahnunglück in Moskau**

Moskau, 4. April. Am Kremllai überschlug sich ein Strassenbahnwagen, der die Böschung hinabfuhr. Fünf Fahrgäste wurden schwer, 16 leicht verletzt.

**Schwerer Eisenbahnunfall in Ostafrika**

Beira (Mozambique), 4. April. Ein Güterzug entgleiste hier beim Rangieren und zertrümmerte drei Waggons von Eingeborenen. 18 Eingeborene wurden getötet oder schwer verletzt.

**Naturnahliches Wetter für Samstag**

Infolge des Hochdrucks im Westen und der Depression im Osten ist für Samstag immer noch unbeständiges und ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Für die Scherfteilung verantwortlich: Ludwig M... .



### Männer

## sind doch unberechenbar!

„Stellt mein Mann seinen nassen Schirm auf mein frisch geglättetes Parfett!“  
„Ein Glück, daß ich KINESSA-Bohnerwachs verwende. Da brauche ich die nasse Stelle nur aufzutrocknen und kann sofort wieder glänzen.“  
Das kann man aber nur mit dem nach wischbaren



# KINESSA

Bohnerwachs

Schwarzw.-Drog. Fr. Schlumberger

## „Grünen Baum Lichtspiele“

Bildweist! Tom Mix in Bildweist!

### „Der Kampf im Pulverturm“

nebst Beiprogramm.

Vorstellungen: Samstag Abend 8 Uhr 20 Min.  
Sonntag Abend 8 Uhr 20 Min.

## Gibt es wirklich eine Heilkunde für Alle?

Gewiß. Das Buch von Reinhard. Er ist ein tüchtiger Arzt, erfahren, gewissenhaft, schreibt glänzend, fesselnd, interessant. Beschreibt alle erdenklichen Krankheiten und weist für jeden Fall den Weg zur Heilung. Sagt alles, was der Laie verstehen kann. Seine „Heilkunde für Alle“ ist eine überragende Leistung. Ein stattlicher Band, 926 Seiten Lexikonformat, 475 Bilder, tadellos gedruckt, vornehm in Ganzleinen geb. 30 M. Teilzahlungen. Illustrierte Prospekte mit Lese- und Bildproben kostenlos in den Buchhandlungen oder durch den

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig

## Fahre zum Markt nach Haslach

Abfahrt 1/4 Uhr Simmersfeld  
Fr'g Harr, Telefon 14

Bernack.

Am Samstag und Sonntag



## Mezelsuppe

Gleichzeitig empfehlen wir unsere neu hergerichtete

## KEGELBAHN

zur gef. Benützung.

Kühnle zum „Waldhorn“.

Börnnersberg.

Die bei Anlegung unseres Klageweihers vorkommenden

## Beton-Arbeiten

sind zu vergeben. Angebote bis Samstag abends 6 Uhr.

Gebr. Kalmbach, Sägewerk.

Ettmannsweller.

200 Zentner

## Saat- und Speisefartoffeln

(1. Abloot) verkauft, auch in kleinerem Quantum

Gottlieb Mutzler.



## Blatfarben

und

## Blattattische

empfehlen die

W. Rieker'sche Buch- u. Papierhandlung, Altensteig.

Kommenden Samstag kommen aus Ditzl. I. Nbt. 4  
Ob. Brandhalde

## Zwei Reifig-Stangen-Lose

dreiteilig, zum Verkauf. (Geignet zu Gartenpfählen und Gartenstangen.) Zusammenkunft 1 Uhr beim Anker.

Städt. Forstverwaltung.

Simmersfeld.

In dieser Gemeinde würde ein

## Doppelkochkurs

mit 20 Mädchen von hier, Ettmannsweller und Beuren abgehalten. Am nächsten Sonntag, den 7. April findet im Gasthaus z. „Anker“, hier das

## Schlussfränzchen

hat, mit Kaffee, Kuchen, Torten und anderen guten Sachen.

- 1. Beginn nachm. 3 Uhr
- 2. Beginn abends 8 Uhr

mit Aufführen, Vorträgen, feiner Stimmungsmusik und jeweils anschl. Tanz.

Die Mädchen, die Kochlehrerin Fr. Hülfinger und Ankerwirt Stoll laden hierzu die Einwohnerschaft, die Angehörigen der Mädchen, die Geschäftsleute der Umgebung, frühere Kochschüler, der Fr. Hülfinger und alle Freunde und Gönner der Sache recht herzlich ein, mit dem Anfügen, daß besondere Einladung nicht ergeht.

Den 5. 4. 1929.

J. R.

Schultheißenamt.

Turnverein Altensteig.



Morgen Samstag abend 9 Uhr  
Turn-  
versammlung  
im Lokal.

Radfahrerverein Altensteig



Samstag abend  
Monatsver-  
sammlung  
bei Albert Luz.

Auf 15. April wird zuverläßiges, Heißiges

## Mädchen

gesucht, welches Liebe zu Kindern hat und Nähkenntnisse besitzt.

Frau Dr. Bed. Nagold

## LUGER

Saftige, süße  
Orangen 3 Pfd. 80 s

Feinste  
Böhmisch Schokolade  
3 Tafeln 80 s

& 100 Gramm 80 s

Feiner  
Schmand Camembert

Karton 6 teilig 1. A

Emmentaler  
ohne Rinde 84 s

Karton 6 teilig

Schwere Italiener  
Koch Bier 1.25 u. 1.40

10 Stück 1. u. 1.40

Ihr Vorteil bei

## LUGER

## Schallplatten

in großer Auswahl in der  
W. Rieker'schen Buch-  
handlung, Altensteig.

## Reichsbund

Kommenden Sonntag, den 7. April, nachmittags  
2 Uhr, findet bei Mitglied Albert Luz hier die

## Hauptversammlung

statt.  
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
Es ist die Pflicht eines jeden Mitgliedes bei dieser  
jährlichen Versammlung anwesend zu sein

Der Ausschuß

## Sportverein Altensteig

Samstag, den 6. April 1929, abends 8 1/2 Uhr  
im Lokal

## General-Versammlung

Erscheinen sämtlicher aktiver und passiver Mit-  
glieder dringend erwünscht.



## Danksagung.

Für die unserer lieben heimgegangenen Mutter  
erwiesene letzte Ehre danken herzlichst  
Geschwister Bauer.

Altensteig im April 1929.

## 10 Rosen 4 Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur **kräftige Pflanzen**

Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.-, 25 Stück in 10 Sorten RMk. 8.-, 25 Stück in 25 Sorten RMk. 16.-  
Kletterrosen in verschiedenen Sorten:  
1 Stück RMk. 6.00, 10 Stück RMk. 6.00  
Hochstammrosen l. v. 8.-, 75-100 cm Kronenhöhe, 1 Stk. RMk. 1.20  
10 Stk. RMk. 12.-, 100-140 cm 1 Stk. RMk. 2.-, 10 Stk. RMk. 18.-  
Trauerrosen 100-150 cm: 1 Stück RMk. 4.-, 10 Stück RMk. 40.-  
Balkon- und Topfrosen: 1 Stück RMk. 6.00, 10 Stück RMk. 6.00  
Jede Pflanze wird pflanzenfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Ankauf. Beste Pflanzzeit! Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Johannisbeeren usw. mit Kulturangelegenheiten gratis.

F. Paulsen G. m. b. H., Baumzucht  
Eimshorn, Königsallee 641.

## Gebäcksorte

mit 7 verschiedenen Sorten

Eine 32 Wochen trüchtige, junge

## Rub

setzt dem Verkauf aus.

Christian Faßt,  
zum „Grünen Baum“  
Ettmannsweller.

Stück A — 75  
Berg & Schmid, Nagold

Sparen schützt vor Not!

## Sie dienen

nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit, wenn Sie Ihre

## Spargelder

uns anvertrauen, denn diese Gelder werden ausschließlich an Gewerbe und Landwirtschaft unseres engeren Bezirks ausgeliehen.

Wir nehmen

## Spareinlagen

auch von Nichtmitgliedern zu den günstigsten Bedingungen entgegen. Da selbst die kleinsten Beträge angenommen werden, gehört in jedes Haus ein

## Sparbuch

der

## Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

